

Dortmund, den 12. 10. 1971

N i e d e r s c h r i f t

über die 23. Sitzung des Rates der Stadt
am Montag, dem 4. Oktober 1971, 15.00 Uhr,

im Großen Saal der Reinoldi-Gaststätten, Dortmund, Reinoldistr. 7

Laut Anwesenheitsliste, die der Originalniederschrift
als Anlage beigefügt ist, waren anwesend:

53 von z. Z. 67 Ratsmitgliedern

Entschuldigt fehlten
die Ratsmitglieder

Dr. Adolph, Blum, A. Rommel,
Samtlebe, Spaenhoff, Thiemann,
Zeitler, Dr. Aichinger, Erdmann,
Gerstein, Hendker, Middendorf,
Riecke, Dr. Wasmuht

Von der Verwaltung
waren anwesend

OStD Imhoff
StD Sträter
StR Dannebom
StR Prof. Frommberger
StR Rüttel
StR Dr. Spielhoff
StR Sternkopf
StR Weinauge
StVD Wilke
StOVR Schackmann
StVR Lang
StOA Kohlmann
StA Dieckerhoff

T a g e s o r d n u n g

Öffentliche Sitzung

1. Benennung eines Ratmitgliedes zur Mitunterzeichnung
der Niederschrift
2. Neubau eines Fußballstadions in Dortmund, Strobelallee
- Baubeschluß -

3. Planverfahren für die Verkehrsflächen der Bundesfernstraße B 1 (Verbandsstraße OW IV) in Dortmund von Schnettkerbrücke bis Damaschkestraße
hier: Zustimmung zur Einleitung des erforderlichen Planfeststellungsverfahrens nach dem Bundesfernstraßengesetz

Die Sitzung des Rates der Stadt wurde von OB Sondermann gegen 15.00 Uhr eröffnet und geleitet.

Zu Ziffer 1

Benennung eines Ratsmitgliedes zur Mitunterzeichnung der Niederschrift

Zur Mitunterzeichnung der Niederschrift wird Ratsmitglied Hahn (SPD) bestimmt.

Zu Ziffer 2

Neubau eines Fußballstadions in Dortmund, Strobelallee
- Baubeschluß -

Zust. StA 65 - BE StR Rüttel

Ratsmitglied Dr. Scholz (FDP) teilte mit, daß seine Fraktion den Bau eines Stadions begrüßen würde, wenn die erforderlichen Mittel vorhanden wären. Die Finanzierung sei ein Vabanquespiel, bei dem man sich vor Augen halten müsse, ob es die Grenze des haushaltsrechtlich Zulässigen nicht schon überschreite. Die Unsicherheit der Finanzierung werde nach seiner Meinung durch die unterschiedlichen Verwaltungsvorlagen bestätigt. Es werde mit Zahlen jongliert, wenn nicht sogar manipuliert. Bei der derzeitigen Finanzsituation könne sich die Stadt Dortmund einen Stadionneubau nicht leisten.

Die Vorlage gehe von Baukosten in Höhe von 30 Mio DM aus. Der Planungsausschuß vertrete bereits jetzt die Auffassung, daß mit Mehrkosten von mindestens 3 Mio DM zu rechnen sei. Dann betrage der Eigenanteil der Stadt Dortmund statt bisher 6 Mio DM bereits 9 Mio DM. Sollte außerdem die berücksichtigte Spende von 1,5 Mio DM entfallen - was seiner Meinung nach wahrscheinlich sei -, dann kämen bereits 10,5 Mio DM Kosten auf die Stadt zu. Der bereits jetzt mit 3 Mio DM berechnete Rückfluß der Mehrwertsteuer sei noch höchst ungewiß. Sollten die 3 Mio DM nicht zurückfließen, dann werde die Eigenbelastung der Stadt bereits 13,5 Mio DM betragen. Außerdem seien Einnahmen aus der Lotterie "Glücksspirale" veranschlagt worden, obwohl man nur hoffen könne, daß sie durchgeführt werde. Für einen verantwortungsbewußten Rat sei eine solche Hoffnung keine Finanzierungsposition im gegenwärtigen Stand der Beratungen. Falls die angesetzten Mittel ausfallen sollten, erhöhe sich der Eigenanteil der Stadt um weitere 4 Mio DM auf 17,5 Mio DM. Die einzigen sicheren Mittel seien der Landeszuschuß von 10 Mio DM. Wie es mit der Beteiligung des Bundes aussehe, könne z. Z.

nicht gesagt werden. Wenn der Eigenanteil der Stadt aber auch nur 9 Mio oder 10 Mio DM betragen werde, sei die Finanzierung auf Grund der angespannten Finanzlage der Stadt außerordentlich schwierig. Er könne bereits heute sagen, daß der Stadt die Mittel, die sie zur Finanzierung des Stadions aufwenden wolle, in den nächsten Jahren für andere Projekte fehlen werden. Spätestens bei den nächsten Haushaltsberatungen werde man das feststellen.

In der CDU-Fraktion, erklärte Rm Ladage, gebe es keine einheitliche Auffassung. Das Stadionprojekt habe Befürworter und Gegner. Zum Teil würde die Auffassung vertreten, daß es besser sei, für den Breitensport mehrere Sportplätze zu bauen, als ein Großstadion. Da das Anschauen eines Fußballspiels die legale Unterhaltung eines großen Teiles der Bevölkerung sei, gäbe es auch den Anspruch für den Bürger auf ein Großstadion. Ein entscheidender Punkt sei, daß gleichzeitig mit der Errichtung des neuen Stadions die alte Kampfbahn "Rote Erde" dem Breitensport wieder zur Verfügung gestellt werde. Es könne unterstellt werden, daß der Umbau des alten Stadions für leichtathletische Veranstaltungen genauso viel kosten werde, wie der Eigenanteil der Stadt beim Neubau betrage. Die Befürworter in seiner Fraktion sähen die einmalige Möglichkeit durch Inanspruchnahme der zweckgebundenen Mittel günstig zu einem Stadionneubau zu kommen.

Demgegenüber stehe bei dem anderen Teil seiner Fraktionskollegen die Unsicherheit der Finanzierung mehr im Vordergrund. Insbesondere sei es unverantwortlich vom Bund, Beschlüsse vor sich herzuschieben und den Verantwortlichen in den Städten nicht klar zu sagen, mit welchen Zuschüssen sie rechnen könnten. Eine entsprechende Stellungnahme des Bundes sei dringend erforderlich. Eine weitere Sorge bereite die Frage, ob die Preise nicht davonlaufen werden. Man müsse mit einer Preissteigerung rechnen, könne jedoch nur hoffen, daß sie nicht zu hoch sein werde,

Es müsse versucht werden, sämtliche Unklarheiten in der Finanzierung auszuräumen, damit man bereits bei den Beratungen des Haushaltsplanes 1972 erkennen könne, welche Mittel die Stadt Dortmund aufbringen müsse. Er sprach die Hoffnung aus, daß diese Kosten von der Stadt getragen werden könnten.

Die Schwierigkeit der Entscheidung, teilte Rm Heinemann (SPD) mit, sei in den ausführlichen Diskussionen innerhalb seiner Fraktion deutlich geworden. Jedem Ratsmitglied seiner Fraktion sei die Entscheidung nach seinem Gewissen freigestellt.

Das Modell und die Finanzierung des zur Beratung stehenden Stadions seien in der letzten Zeit über Dortmunds Grenzen hinaus diskutiert worden. Man könne feststellen, daß sich die Stadt mit diesem Fußballstadion keinen zu großen Schuh anziehen werde. Im Vergleich mit anderen Städten könne man bei diesem Modell von dem sparsamsten aller Stadien sprechen.

Beim Abwägen des Für und Wider innerhalb der SPD-Fraktion habe eine Minderheit die Auffassung vertreten, der Bau des Stadions würde die Finanzkraft der Stadt Dortmund übersteigen. Die Mehrheit

vertrete die Meinung, daß man nie wieder so günstige Zuschüsse bekommen könne. Außerdem sei zu berücksichtigen, daß das bisherige Stadion renoviert werden müsse und das der Umbau, der ein einigermaßen Platzangebot bieten solle, mehr kosten werde, als der Zuschuß der Stadt bei einem Neubau betrage. Schließlich habe der Besucher bei einem Eintrittspreis von 5.-- DM auch einen Anspruch darauf, ein Dach über dem Kopf zu haben.

Zur Finanzierung teilte er mit, daß der Bund für alle zu bauenden Stadien insgesamt 50 Mio DM zugesichert habe und das man mit weiteren 10 Mio DM rechnen könne. Wenn man den Stadionneubau beschließe, habe man die Möglichkeit, sich um weitere Zuschüsse zu bemühen.

Ratsmitglied Leismann (CDU) teilte mit, daß es ihm schwerfalle, den Respekt vor der zu erwartenden Mehrheitsentscheidung für den Stadionbau aufzubringen. Auch er sei der Meinung, daß ein Ratsgremium etwas riskieren müsse; es dürfe jedoch nicht spekulieren. Die Vorlage enthalte zuviele Unsicherheitsfaktoren. Die von Rm Dr. Scholz genannten Zahlen seien zutreffender als die Beträge der Verwaltung. Außerdem seien die Landes- und Bundeszuschüsse auch Steuergelder, die besser verwendet werden könnten. Diese Mittel seien zwar zweckgebunden, aber man könne darauf hinwirken, daß auch Bund und Land diese Gelder nutzbringender anlegen. Er sei nicht grundsätzlich gegen einen Stadionneubau, jedoch zu einem Zeitpunkt, wenn das Geld vorhanden sei.

Abschließend beantragte Rm Leismann namentliche Abstimmung über die Vorlage.

Rm Knoll (CDU) erklärte, daß er dem Stadionneubau gerne zustimmen möchte, es jedoch nicht könne, weil die Finanzierung nicht gesichert sei. Außerdem müsse auch für die angekündigten Zuschüsse eine Zwischenfinanzierung zu Lasten der Stadt durchgeführt werden. Die Einnahmen aus der Lotterie "Glücksspirale" seien auch ungewiß. Aufbauend auf der Berechnung von Rm Dr. Scholz könne man von einem städtischen Anteil von 15 Mio DM ausgehen. Das ergebe erhebliche Belastungen in den kommenden Haushaltsjahren und hätte zur Folge, daß andere wichtige Maßnahmen nicht durchgeführt werden könnten.

OB Sondermann teilte auf den Antrag von Rm Leismann mit, daß nach § 18 Abs. 3 der Geschäftsordnung eine namentliche Abstimmung durchgeführt werden muß, wenn ein Drittel der anwesenden Ratsmitglieder das beantrage.

Rm Dr. Enste (CDU) stellte die Frage, ob die Bauverwaltung den Neubau des Stadions in einer Größenordnung von über 30 Mio DM verkraften könne, ohne die laufenden Maßnahmen zu gefährden oder zu beeinträchtigen.

Rm Reinke (SPD) teilte mit, daß in der Kulturdebatte am 27. 9. 1971 Mitglieder des Rates ungefähr 32,8 Mio DM Mehr-ausgaben gefordert

hätten. Rm Leismann habe bei der Gelegenheit gesagt, daß die Aufgabe oder der Verzicht von Theater- oder Kultureinrichtungen ein Akt nicht wiedergutzumachender Barbarei. ^{Sehr} Er halte von diesem Satz überhaupt nichts, aber wenn er in irgendeinem Moment zutreffen sollte, dann treffe er beim Stadionbau erst recht zu. Es habe noch niemals eine so günstige Finanzierung gegeben wie die für das neue Stadion.

Rm Zeidler vertrat die Auffassung, daß man trotz einiger Ungewißeheiten in der Finanzierung es wagen solle, ein neues Stadion zu bauen. Man wisse inzwischen, daß es konkrete Zusagen zur Erhöhung des Bundeszuschusses gebe. Nach den heutigen Informationen seien auch 3 Mio DM als Mehrwertsteuerrückfluß zu erwarten. Bei den Einnahmen der Lotterie "Glücksspirale" sei außerdem sehr vorsichtig kalkuliert worden. Es gebe überhaupt keine Vorfinanzierungskosten, so daß man in den nächsten Tagen mit dem Bau des Stadions beginnen könne. Außerdem könne man im Gegensatz zu anderen städtischen Baumaßnahmen realer überblicken, wie teuer das Stadion für die Stadt werde. Der Unsicherheitsfaktor von eventuellen Spenden sei in der Finanzierung nicht enthalten.

Wenn man trotzdem darauf hinweise, daß die Finanzierung im Hinblick auf die Situation der Stadt zu unsicher sei, könne man nur entgegenhalten, dann dürfe die Stadt auch keine anderen Ausgaben tätigen. Darüber hinaus sei zu berücksichtigen, daß die Stadt Dortmund auch auf diesem Gebiete Regionalfunktionen wahrzunehmen habe. Außerdem befürworte er den Stadionneubau, weil nicht nur dem Fußballsport sondern auch der Leichtathletik durch die zur Verfügungstellung des alten Stadions optimal geholfen werden könne.

Nach Auffassung von Rm Collas (CDU) müsse ein guter Politiker auch den Mut zum kalkulierbaren Risiko haben. Man müsse daran denken, daß das Stadion "Rote Erde" im derzeitigen Zustand aus baupolitischen Gründen nicht mehr länger betrieben werden könne. Er wies ausführlich auf die von der Verwaltung erarbeiteten Vor- und Nachteile eines Stadionneubaues bzw. eines Umbaues des alten Stadions hin.

Er gehe bei seiner Befürwortung davon aus, daß durch den Stadionneubau andere Investitionen im Sportbereich in der Zukunft nicht geschmälert werden. Außerdem falle ihm die Entscheidung für den Stadionneubau nach der vorausgegangenen Kulturdebatte erheblich leichter.

Rm Leichtenberger (CDU) wies darauf hin, daß Dortmund zunächst durch den Fußball eine Sportstadt geworden sei. Das müsse auch einmal honoriert werden. Die Gelegenheit zu einem neuen Stadion zu kommen, sei so günstig, daß man ohne weiteres ein gewisses Risiko eingehen könne. Nach der Verwaltungsvorlage und den bekannten Fakten sei der Bau eines neuen Stadions trotz aller Bedenken finanzieller Art realisierbar.

Rm Leismann (CDU) vertrat die Auffassung, es sei eine persönliche Beurteilung, ob man kulturelle Werte höher stelle als den Berufssport. Er habe nichts gegen den Sport und hoffe, daß die optimistischen Befürworter des Stadionneubaues recht behielten. Er habe jedoch diese Hoffnungen nicht und halte das Risiko für zu groß.

Nach Meinung von OStD Imhoff komme es nicht darauf an, welche Werte er höher oder niedriger einstuft, sondern welche Forderungen das Gesamtgefüge der Großstadt Dortmund stelle. Nicht nur die Mittelpunktfunktion mache es erforderlich, daß die Stadt Dortmund über vielfältige Einrichtungen verfüge. Zu der öffentlichen Grundausstattung einer Stadt gehörten sowohl das Theater als auch Einrichtungen des Sports, der Freizeitgestaltung und der Unterhaltung. Deshalb sei die Verwaltung der Meinung, daß das Projekt des Stadionneubaues legitim und notwendig sei. Die derzeitigen Verhältnisse im Stadion "Rote Erde" insbesondere die Südtribüne - seien bald nicht mehr vertretbar. Eine Verbesserung des Zustandes mache erhebliche Investitionen erforderlich.

Die Verwaltung habe keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Finanzierung des Stadionneubaues in verschiedenen Punkten unsicher sei. Der Vorwurf von Rm Dr. Scholz, es werde mit Zahlen jongliert, vielleicht sogar manipuliert, sei zu hart und treffe das Vorgehen der Verwaltung nicht richtig. Zur "Glücksspirale" bemerkte er, es liege im Wesen einer Lotterie, daß man über ihr Ergebnis vorher keine verbindlichen Aussagen machen könne. Die Verwaltung habe sich jedoch bemüht, eine möglichst seriöse Schätzung vorzunehmen. Auch bei den Bundesmitteln habe die Stadt Dortmund die bestehende Unsicherheit nicht zu vertreten. Der Bund habe bisher eine verbindliche Zusage nicht gegeben. Er könne sich jedoch nicht vorstellen, daß der Bund an einem Projekt, wie es das Dortmunder Stadion darstelle, vorübergehen könne. Unterstelle man, daß der Bund 60 Mio DM Zuschüsse zur Verfügung stelle, würde der Anteil für 8 Städte 7,5 Mio DM, für 9 Städte 6,7 Mio DM betragen.

Trotz aller Unsicherheitsfaktoren müsse jetzt eine Entscheidung getroffen werden, da am 8. 10. 1971 die Submissionsfrist ablaufe. Während anderen Städten nur die Schätzungen ihrer Bauverwaltung zur Verfügung ständen, lägen in Dortmund durch das Submissionsergebnis konkrete Zahlen vor. Wie immer sich der Rat entscheide, es bestehe die Gefahr, daß nachher Vorwürfe gemacht würden. Es sei ein Wagnis, das Stadion zu bauen, es sei aber auch ein Wagnis, das Stadion nicht zu bauen. In dieser Situation könne es bei der Höhe der zu erwartenden Zuschüsse nur ein Ja zu den Stadionplänen geben.

Rm Willutzki (SPD) machte darauf aufmerksam, daß die Stadt durch den Bau eines Stadions Steuermehreinnahmen erwarten könne. Dadurch werde indirekt der städtische Eigenanteil gesenkt. Außerdem habe die Investition von 31,5 Mio DM Baukosten konjunkturfördernde und beschäftigungspolitische Auswirkungen.

Rm Emmerich (SPD) war der Meinung, daß der Stadionneubau für die Stadt Dortmund wegen ihrer Regionalfunktion erforderlich sei. Der Stadionneubau sei ein Anreiz für den Sport in unserer Stadt, ohne das andere Sportarten darunter zu leiden hätten. Gleichzeitig mit dem Neubau werde das alte Stadion "Rote Erde" für die Leichtathleten wieder hergerichtet. Pläne für den Umbau des alten Stadions enthielten auch sehr viele Unklarheiten über die Finanzierung, die genauso hoch einzuschätzen wären, wie die Unabwägbarkeiten für den Neubau. Weil man außerdem nur durch die Weltmeisterschaften so günstige Zuschüsse erhalten könne, spreche er sich für einen Stadionneubau aus.

OB Sondermann vertrat die Auffassung, daß zur Debatte stehende Projekt habe so große Bedeutung, daß er sich als Diskussionsredner gemeldet habe. Er respektiere die Bedenken einiger Ratsmitglieder, bitte sie jedoch, ihre Meinung noch einmal zu überprüfen. Obwohl Unsicherheiten in der Finanzierung nicht verborgen geblieben seien, müsse man klar herausstellen, daß es keine günstigere Finanzierungsmöglichkeit gebe. Es gebe keine Alternative Fußballstadion oder Infrastruktur. Die Zuschüsse würden nur für diesen bestimmten Zweck gegeben. Er komme auch zu einer positiven Beurteilung, wenn er sehe, was die Stadt in den letzten drei Jahren auf dem Gebiet der lebensnotwendigeren Einrichtungen geleistet habe. Die Zahl, der in dieser Zeit errichteten bzw. vom Rat beschlossenen Schulen, Schwimmbäder, Kindertagesstätten und andere Einrichtungen sei ohne Beispiel. Daher könne sich der Rat der Stadt im Hinblick auf die Zukunft eine positive Entscheidung auch in dieser Frage nicht versagen.

Rm Gerland (SPD) wies darauf hin, daß zum gesellschaftlichen Leben einer Stadt sowohl die Kultur als auch der Sport gehöre. Beide Bereiche ergänzen sich. Dem Bürger müsse überlassen bleiben, seinen Neigungen nachzugehen. Da die Finanzierung so günstig sei, könne man nur für den Stadionneubau plädieren. Er hoffe, daß es auch auf dem kulturellen Bereich bei der Verwirklichung von größeren Projekten in den nächsten Jahren eine solche Finanzierungsmöglichkeit geben werde.

Herr OstD Imhoff teilte mit, daß noch ein weiterer Gesichtspunkt wegen seiner Wichtigkeit erwähnt werden müsse. Wenn andere Städte ihre geplanten Stadien bauen sollten, würde der Standard in der Bundesrepublik und die Anforderungen, die der Besucher an ein Fußballstadion stelle, steigen. Sollten dann im derzeitigen Stadion die mehr als unbefriedigenden Verhältnisse weiterbestehen oder sich noch verschlechtert haben, müsse man sich die Diskrepanz zwischen der Sportstadt Dortmund und anderen Städten vorstellen.

StR Rüttel machte darauf aufmerksam, daß die Lotterie "Glückspirale" in jedem Bundesland von den Innenministern genehmigt worden sei. Der Deutsche Fußballbund (DFB) habe mitgeteilt, daß er 60% der Einnahmen aus der Lotterie an die Städte verteilen werde, die ein Stadion für die Fußballweltmeisterschaft bauen.

Es sei klarzustellen, daß die Bundeszuschüsse für den Stadionneubau zweckgebunden seien. Der Verzicht der Stadt Dortmund auf diese Mittel, erhöhe lediglich den Anteil der anderen Städte.

Die künftigen Folgekosten für das alte Stadion "Rote Erde" und den Neubau seien genau berechnet worden. Unterstelle man die Zuschauerzahlen der letzten Jahre und einen 10%igen Anteil an den Einnahmen, könne man damit rechnen, daß die Stadt Dortmund keine Unterhaltungskosten zu tragen habe.

Außerdem machte er darauf aufmerksam, der Ruhrsiedlungsverband habe durch eine Umfrage festgestellt, daß der Fußball als Zuschauer-Sport eine wichtiges Erfordernis für die Freizeitgestaltung in unserer Zeit sei.

Auf die Frage von Rm Dr. Enste teilte LtdStBD Schroeder mit, die Bauverwaltung beschäftige sich seit ungefähr 10 Jahren mit Neubauplänen für das Stadion. Die Pläne für das jetzt zur Diskussion stehende Palettenstadion seien so weit ausgearbeitet, daß Aufträge für zwei Drittel der Gesamtmaßnahme vergeben werden könnten. Es sei sichergestellt, daß Termine eingehalten werden könnten. Durch den Bau des Stadions würden andere Arbeiten des Hochbauamtes nicht vernachlässigt.

Nachdem Rm Heinemann (SPD) erklärt hatte, daß seine Fraktion für eine namentliche Abstimmung sei, entschied der Rat der Stadt einstimmig, über diese Vorlage namentlich abzustimmen.

Die Mitglieder des Rates entschieden sich wie folgt:

Becker	SPD	ja
Beuster	SPD	ja
Bredemeier	FDP	nein
Collas CDU	CDU	ja
Dann	SPD	ja
Dreischer	SPD	ja
Ehlert	SPD	nein
Dr. Eiteneyer	CDU	ja
Elisko	SPD	ja
Emmerich	SPD	ja
Dr. Enste	CDU	nein
Fiegel	SPD	ja
Franke	CDU	nein
Garus	SPD	ja
Gerland	SPD	ja
Gräser	SPD	ja
Hahn	SPD	ja
Heinemann	SPD	ja
Horst	SPD	nein
Jansing	CDU	ja
Knäpper	SPD	ja
Knöll	CDU	nein
Koch	CDU	ja
Korthen	SPD	ja

Krautscheid	SPD	ja
Ladage	CDU	ja
Leichtenberger	CDU	ja
Leismann	CDU	nein
Löher	CDU	ja
Mattes	SPD	ja
Meina	SPD	nein
Meininghaus	SPD	ja
Michel	CDU	nein
Miksch	CDU	nein
Müller	SPD	ja
Peters	SPD	ja
Petrusch	SPD	ja
Rebbert	CDU	ja
Reinke	SPD	ja
Romanski	SPD	ja
Rommel, L.	SPD	ja
Schäfer	SPD	ja
Dr. Scholz	FDP	nein
Schürmann	CDU	ja
Schwill	CDU	nein
Sondermann	SPD	ja
Steinmann	SPD	ja
Weckbacher	CDU	nein
Weiermann	SPD	ja
Willutzki	SPD	ja
Wittkowski	SPD	ja
Wurm	CDU	ja
Zeidler	SPD	ja

OB Sondermann stellte fest, daß der Rat der Stadt mit 40 gegen 13 Stimmen folgenden Beschluß gefaßt habe:

Der Rat der Stadt beschließt den Bau eines Fußballstadions in Palettenbauweise (Zwilling zum bisherigen Stadion Rote Erde) aus Anlaß und zur Verfügung der Fußballweltmeisterschaft 1974 mit folgender vorläufiger Finanzierung aufgrund der durch vorausgegangene Submissionen ermittelten Baukosten von insgesamt 30.000.000.-- DM:

Zuschuß des Landes NW	10.000.000.-- DM
Zuschuß des Bundes	7.000.000.-- DM
Rückfluß gezahlter Mehrwertsteuer	3.000.000.-- DM
Zuwendungen aus der Lotterie "Glücksspirale"	4.000.000.-- DM
Fremdzuwendungen	<u>24.000.000.-- DM</u>
Städtischer Eigenanteil	6.000.000.-- DM
Gesamtfinanzierungsmittel	<u>30.000.000.-- DM</u> =====

Außerdem werden 1.500.000.-- DM für die Instandsetzung des bisherigen Stadions Rote Erde bewilligt. In Aussicht stehende Spendenzuweisungen sollen für möglicherweise entstehende Mehrkosten infolge Baupreissteigerungen in Anspruch genommen werden.

Der Rat der Stadt ermächtigt den Oberstadtdirektor, Verpflichtungen in Höhe der Gesamtkosten von 31.500.000.-- DM nach Bedarf einzugehen. Die Verpflichtungsermächtigung ist im Haushaltsplan auszuweisen.